

Erlangen ringt um Wohnraum und feiert mit der Uni

Bei einer Entscheidung lassen die Bürger ein Baugebiet durchfallen — FAU schickt zum 275. Geburtstag ein antikes Römerboot auf den Kanal

VON SHARON CHAFFIN

Was war los in den Städten und Landkreisen der Region, was hat sich verändert, was hat die Gemüter erregt? Antworten auf diese Fragen soll unseren kommunalpolitischen Rückblicke geben. Heute: Erlangen.

Was war der größte Aufreger?

Ganz eindeutig hat der Streit um das städtebauliche Entwicklungsgebiet „West III“ den meisten Staub aufgewirbelt, jenes knapp 200 Hektar große Areal im Westen Erlangens, mit dem die Stadt den akuten Mangel an (bezahlbarem) Wohnraum beheben wollte. Doch dort, wo binnen 20 Jahren etwa 5000 Wohneinheiten entstehen sollten, erstrecken sich heute Wiesen und Äcker, die zum Teil ökologisch bewirtschaftet werden.



STÄDTE UND
LANDKREISE
2018

Kaum hatte der Stadtrat am 16. Mai mit der Mehrheit von SPD, Grüner Liste und FDP beschlossen, vorbereitende Untersuchungen für die Siedlungsentwicklung einzuleiten, rührte sich der Widerstand. Treibende Kraft war die neu gegründete Bürgerinitiative „Heimat ERhalten“, der Bauern angehört, die um ihre Existenz fürchten, wenn ihre Äcker Bauland werden, aber auch Pächter und Bürger aus Erlangen und Umgebung. Schließlich kam es zu einem Bürgerentscheid. Dabei stimmten am 14. Oktober 54,3 Prozent der Berechtigten klar gegen eine Fortsetzung der Untersuchung. Oberbürgermeister Florian Janik (SPD) zeigte sich danach selbstkritisch und räumte Fehler bei der Kommunikation ein.

Welches Thema wurde von der Kommunalpolitik vernachlässigt?

Die Landesgartenschau (LGS) 2024 in Erlangen hätte auch eine Lösung für das heikle Problem „Großparkplatz“ bringen sollen. Doch ein Bürgerentscheid stoppte 2017 die LGS, und seitdem wartet das Gelände hinter dem Waldhof auf seine Umgestaltung. — es gab auch im Jahr 2018 die



Im zu Ende gehenden Jahr feierte die Uni Erlangen-Nürnberg ihren 275. Geburtstag. Für Aufmerksamkeit sorgte der Nachbau eines antiken Römerbootes, das hier während der Jungfernfahrt auf dem Kanal zu sehen ist. Foto: Torsten Hanspach

en, aber keinen realisierbaren Plan. An allem sollen die Bürger beteiligt werden. Kleinsten gemeinsamen Nenner: Der Großparkplatz soll keinem privaten Investor überlassen werden.

Was hat sich 2018 zum Guten geändert?

2018 sorgten die Erlanger Stadtwerke mit ihrem illuminierten Schlot des Heizkraftwerks monatelang für Ärger und Aufmerksamkeit — weit über Erlangen hinaus. Für die Beleuchtung — die Umwelt-, Vogel- und Naturschützer kritisierten —, hatte sich das städtische Unternehmen bei der Regierung von Mittelfranken als Genehmigungsbehörde keine Erlaubnis geholt. Dabei wurde das Anstrahlen unter

anderem mit Blick auf das Bundes-Immissionsschutzgesetz im Februar verboten. Die Stadtwerke ließen daraufhin mehrere Gutachten erstellen, die ihnen doch noch die Genehmigung zur Illumination einbrachten.

Was war das größte Projekt in der Stadt?

Der Siemens-Campus rund um die Günther-Scharowsky-Straße wächst und wächst. Im Dezember wurde am ersten von vier Modulen Richtfest gefeiert. Ab Mitte 2020 sollen dort rund 7000 Beschäftigte in acht neuen Bürogebäuden ihren Arbeitsplatz haben.

Das Riesen-Projekt, das 500 Millionen Euro an Investitionskosten ver-

schlingt, wird mit einem eigenen neuen Viertel das Stadtbild verändern. Mit diesem Quartier „verschwinden“ die Siemensianer aus ihren traditionellen Gebäuden rund um das imposante Verwaltungsgebäude, den wegen seiner rötlichen Fassadenfarbe bezeichneten Himbeerpalast. Dort werden künftig Teile der Universität untergebracht. Die Siemens AG hat den denkmalgeschützten „Himbeerpalast“ 2018 an den Freistaat verkauft.

Welche Veranstaltung bleibt besonders in Erinnerung?

2018 war das Jahr der Friedrich-Alexander-Universität (FAU). Schließlich feierte die Hochschule ihren 275. Geburtstag — und lud dazu

die Bevölkerung zu verschiedenen Veranstaltungen ein. Höhepunkte waren etwa die Markttag des Wissens und der Nachbau eines antiken Römerbootes. Der Erlanger Historiker Gregor Schöllgen sorgte indes mit seinem Jubiläumsbuch für reichlich Ärger in der Alma Mater: So mancher FAU-Beschäftigte fühlte sich zu Unrecht verunglimpft.

Was muss in den nächsten Jahren angepackt werden?

Ganz oben steht: Bezahlbaren Wohnraum schaffen, das Glasfasernetz weiter ausbauen, die Verkehrsströme besser lenken. Denn die Badler-Stadt hat es zugelassen, dass der innerstädtische Verkehr überhand genommen hat. Nach vielen Expertenrunden und Gesprächen mit Bürgern im Rahmen des Verkehrsentwicklungspans (VEP) sind für 2019 erste Weichenstellungen zu erwarten. Auch die Gesamtsituation für Fußgänger und Radfahrer soll sich deutlich verbessern, und das Radwegenetz weiter ausgebaut werden.

Um die Verkehrssituation in der völlig überlasteten Goethestraße zu entspannen, sollen dort probeweise für ein Jahr Lieferzonen ausgewiesen werden, damit nicht ständig Lkw den Verkehr blockieren. 2019 soll es auch neue sogenannte Mobilpunkte geben. Orte in der Stadt, die verschiedene Möglichkeiten der Mobilität verknüpfen: Fuß- und Radwege, Car-Sharing, öffentliche Verkehrsmittel.

Stadt Erlangen



-  **Oberbürgermeister**
Florian Janik (SPD)
-  **Einwohner**
113.164
-  **Bevölkerungswachstum**
+964
-  **Pro-Kopf-Verschuldung**
1366 Euro
-  **Wichtigste Arbeitgeber**
Siemens AG, Universität

Ärztetafel

Verschiedenes

Bioland-

Weihnachtswunsch